

Kleine Bibliothek der Weltweisheit

25

Talmud

Die Sprüche der Väter

Die *Sprüche der Väter* des *Talmud* sind die bedeutendste Sammlung jüdischer Ethik. Sie stehen neben den großen Weisheitsbüchern der Welt, wie zum Beispiel dem Tao Te King oder der Bhagavad-Gita. «Trete ich selber nicht für mich ein, wer tritt für mich ein? Wenn ich nur für mich bin, was bin ich? Wenn nicht jetzt, wann denn?»

Jeremy Adler, geb. 1947, ist Professor für Deutsche Literatur am King's College in London. Mitglied der Deutschen Akademie für Sprache und Dichtung. Zahlreiche Veröffentlichungen, zuletzt zu Elias Canetti, Franz Baermann Steiner und Franz Kafka.

Talmud

Die Sprüche der Väter

übersetzt

von

Lazarus Goldschmidt

Mit einem Nachwort

von

Jeremy Adler

dtv

C.H.Beck

3. Auflage 2015

Deutscher Taschenbuch Verlag GmbH & Co. KG, München

© 2009 Verlag C.H. Beck oHG dtv, München

Druck und Bindung: Druckerei C.H. Beck, Nördlingen

Umschlagentwurf: David Pearson, London

Printed in Germany

ISBN 978 3 423 34566 8

www.dtv.de

Inhalt

Erster Abschnitt	9
Zweiter Abschnitt	15
Dritter Abschnitt	23
Vierter Abschnitt	33
Fünfter Abschnitt	39
Sechster Abschnitt	50

Anhang

Anmerkungen	61
Nachwort	73
Editorische Notiz	89
Danksagung	91

Talmud



Erster Abschnitt

MOŠE empfing die Tora auf [dem Berge] Sinaj, überlieferte sie Jehošuʿa, Jehošuʿa den Ältesten, die Ältesten den Propheten und die Propheten überlieferten sie den Männern der Groß-Synode. Diese sprachen drei Dinge aus: Seid bedächtig beim Rechtsprechen, bildet viele Schüler aus, und errichtet einen Zaun um die Tora¹.

II. Šimōn der Gerechte war einer der letzten der Groß-Synode; er tat den Ausspruch: Auf dreierlei hat die Welt Bestand: auf der Tora, dem Gottesdienste und den Liebeswerken.

III. Antigonos aus Sokho empfing sie von Šimōn dem Gerechten; er tat den Ausspruch: Seid nicht wie Diener, die dem Herrn dienen, in der Absicht Lohn zu erhalten, sondern seid wie Diener, die dem Herrn dienen, ohne die Absicht Lohn zu erhalten; nur die Ehrfurcht² vor dem Himmel sei über euch.

IV. Jose b. Joëzer aus Çereda und Jose b. Joḥanan aus Jerušalem empfingen sie von jenen. Jose b. Joëzer

sprach: Dein Haus sei eine Versammlungsstätte für die Weisen, bestäube dich mit dem Staube ihrer Füße³, und mit Durst trinke ihre Worte.

V. Jose b. Joḥanan aus Jerušalem sprach: Dein Haus sei weit geöffnet; es seien die Armen deine Hausgenossen; schwatze nicht viel mit einer Frau. Dies sagten sie von der eigenen Frau, und um wieviel mehr gilt dies von der Frau seines Nächsten. Hierauf bezugnehmend sagten die Weisen: Wer viel mit einer Frau schwatzt, bringt Unheil über sich, vernachlässigt die Worte der Tora und erbt schließlich das Fegefeuer.

VI. Jehošuʾa b. Perahja und Nitaj aus Arbel empfangen sie von jenen. Jehošuʾa b. Perahja sprach: Schaffe dir einen Lehrer und erwirb dir einen Kollegen. Beurteile jeden Menschen nach der guten Seite.

VII. Nitaj aus Arbel sprach: Halte dich fern von einem bösen Nachbar, geselle dich nicht einem Gottlosen, und gib das Strafgericht nicht auf⁴.

VIII. Jehuda b. Tabaj und Šimōn b. Šaṭaḥ empfangen sie von jenen. Jehuda b. Tabaj sagte: Mache dich nicht zum Gerichtsanwalt⁵; solange die Prozeßführenden vor dir stehen, sollen sie in deinen Augen schuldig erscheinen, wenn sie aber von dir fortgehen, so sollen sie in deinen Augen schuldlos erscheinen, wenn sie das Urteil anerkannt haben.

זאת עבדת הלויים: נקיות ידים: מזלושה תמים: ריהרנודקה כבשמים



Talmud-Ausgabe in zehn Bänden. Erschienen in Frankfurt an der Oder 1667–1699 bei Michael Gottschalk. Vor dem Titel Kupferstich von Martin Bernigeroth mit der Darstellung von Mose und Aron sowie der Könige David und Salomon.

IX. Šimōn b. Šaṭaḥ sprach: Forsche gründlich die Zeugen aus, und sei vorsichtig in deinen Worten, damit sie nicht aus ihnen lernen, wie zu lügen.

X. Šemāja und Ptolion empfingen sie von jenen. Šemāja sprach: Liebe die Arbeit und hasse das Würdenamt, und suche keine Verbindung mit der Obrigkeit.

XI. Ptolion sprach: O, ihr Weisen, seid vorsichtig mit euren Worten, denn ihr könntet euch der Verbannung schuldig machen und nach einem Orte schlechten Wassers verbannt werden; die Schüler, die euch folgen, würden davon trinken und sterben, infolgedessen der göttliche Name entweiht werden würde⁶.

XII. Hillel und Šammaj empfingen sie von jenen. Hillel sagte: Sei von den Jüngern Ahrons, Frieden liebend und nach Frieden strebend; die Menschen liebend und sie der Tora zuführend.

XIII. Er sagte ferner: Wer seinen Namen groß machen will, vernichtet ihn; wer nicht zunimmt, nimmt ab; wer nicht lernt, ist des Todes schuldig; und wer sich der Krone⁷ bedient, schwindet hin.

XIV. Er sagte ferner: Trete ich selber nicht für mich ein, wer tritt für mich ein? Wenn ich nur für mich bin, was bin ich? Wenn nicht jetzt, wann denn?

XV. Šammaj sagte: Mache dein Torastudium zur stän-

digen Beschäftigung. Versprich wenig und tue viel. Empfange jeden Menschen mit freundlichem Gesichte.

XVI. R. Gamliél sagte: Schaffe dir einen Lehrer. Entziehe dich dem Zweifel. Entrichte den Zehnten nicht nach Schätzung⁸.

XVII. Sein Sohn Šimôn sagte: Mein ganzes Leben verbrachte ich unter Weisen, und fand für den Körper⁹ nichts besseres als das Schweigen. Nicht die Erörterung ist die Hauptsache, sondern die Handlung, und wer viel Worte macht, bringt Sünde zuwege.

XVIII. R. Šimôn b. Gamliél sagte: Auf dreierlei hat die Welt Bestand, auf Recht, Wahrheit und Frieden, denn es heißt:¹⁰ *nach Wahrheit, Recht und Frieden richtet in euren Toren.*

Zweiter Abschnitt

RABBI sagte: Welches ist der rechte Weg, den sich der Mensch wähle? Der zur Ehre gereicht dem, der ihn einschlägt, und ihm Achtung bringt bei den Menschen. Achte auf ein geringes Gebot wie auf ein wichtiges, denn du kennst die Belohnung für die Gebote nicht. Berücksichtige beim durch das Gebot entstehenden Verlust den dadurch entstehenden Gewinn, und beim durch das Verbot entstehenden Gewinn den dadurch entstehenden Verlust. Betrachte drei Dinge, und du wirst zu keiner Sünde kommen: wisse, was über dir ist, ein Auge sieht und ein Ohr hört, und all deine Taten werden in ein Buch eingeschrieben.

II. R. Gamliél, Sohn R. Jehuda des Fürsten, sagte: Schön ist das Torastudium mit weltlichem Tun verbunden, denn die auf beides verwandte Mühe läßt die Sünde in Vergessenheit geraten; aber das Tora[studium] ohne Lebenserwerb wird endlich zunichte und zieht Sünde nach sich. Alle, die sich im Dienste der Gemein-

de abmühen, sollen dies um des Himmels willen tun, denn das Verdienst ihrer Väter steht ihnen bei und ihre Frömmigkeit besteht für ewig. Euch aber werde ich reichen Lohn anrechnen, als hättet ihr es vollbracht¹.

III. Seid vorsichtig gegen die Obrigkeit, denn sie zieht den Menschen nur aus Eigennutz an sich heran; sie erscheinen als Freunde, jedoch nur dann, wenn dies zu ihrem Nutzen geschieht, zur Zeit der Not aber stehen sie dem Menschen nicht bei.

IV. Er sagte ferner: Vollführe seinen Willen² wie deinen eigenen, auf daß er deinen Willen vollführe wie seinen eigenen; lasse deinen Willen fallen wegen seines Willens, auf daß er den Willen anderer³ fallen lasse wegen deines Willens.

V. Hillel sagte: Sondere dich nicht von der Gemeinde ab. Bis zu deinem Todestage glaube nicht an dich selbst. Richte deinen Nächsten nicht, bis du in seine Lage gekommen bist. Sprich nichts Unverständliches [in der Annahme,] man werde es später verstehen. Sage nicht, du werdest bei Muße lernen, vielleicht hast du nie Muße.

VI. Er sagte ferner: Der Unwissende kann nicht sündenscheu sein; der Unkundige kann nicht fromm sein; der Schüchterne lernt nicht; der Ungeduldige lehrt nicht; und wer viel Handel treibt, wird nicht

weise. Wo es an Männern fehlt, sei bestrebt, ein Mann zu sein.

VII. Auch sah er einst einen Schädel auf dem Wasser treiben; da sprach er zu ihm: Dieweil du ersäuft hast, hat man dich ersäuft, und ersaufen werden später, die dich ersäuft haben.

VIII. Er sagte ferner: Mehr Fleisch, mehr Gewürm; mehr Güter, mehr Sorge; mehr Frauen, mehr Zauberei; mehr Mägde, mehr Unzucht; mehr Sklaven, mehr Raub; mehr Tora, mehr Leben; mehr Schule⁴, mehr Weisheit; mehr Beratung, mehr Einsicht; mehr Wohltätigkeit⁵, mehr Frieden. Wer einen guten Namen erworben, hat ihn für sich erworben; wer Worte der Tora erworben, hat sich das Leben der zukünftigen Welt erworben.

IX. R. Joḥanan b. Zakkaj empfing sie von Hillel und Šammaj; er sagte: Hast du viel Tora gelernt, so rechne es dir nicht als besonderes Verdienst an, denn dazu bist du ja erschaffen worden.

X. R. Joḥanan b. Zakkaj hatte fünf Schüler, und zwar: R. Eliëzer b. Hyrkanos, R. Jehošu'a b. Ḥananja, R. Jose den Priester, R. Šimōn b. Nethanél und R. Ele'azar b. Ārakh.


XI. Er zählte ihre Vorzüge auf. R. Eliëzer b. Hyrkanos ist wie eine ausgekalkte Grube, die keinen Tropfen

verloren gehen läßt; R. Jehošuʿa b. Ḥananja, Heil der, die ihn geboren; R. Jose der Priester ist ein Frommer; R. Šimōn b. Nethanél ist sündenscheu; R. Eleʿazar b. Ārah ist wie eine sich verstärkende Quelle.

XII. Er sagte ferner: Wären alle Weisen Jisraéls in einer Waagschale und R. Eliézer b. Hyrkanos in der anderen, so würde er sie alle aufwiegen. Abba Šaúl sagte in seinem Namen: Wären alle Weisen Jisraéls in einer Waagschale, auch R. Eliézer b. Hyrkanos mit ihnen, und R. Eleʿazar [b. Ārah] in der anderen, so würde er sie alle aufwiegen.

XIII. Er sprach zu ihnen: Geht und seht, welches der richtige Weg ist, an den ein Mensch sich halte. R. Eliézer sagte: Ein wohlwollendes Auge. R. Jehošuʿa sagte: Ein guter Gefährte. R. Jose sagte: Ein guter Nachbar. R. Šimōn sagte: Die Folgen voraussehen. R. Eleʿazar sagte: Ein gutes Herz. Da sprach er zu ihnen: Die Worte des R. Eleʿazar b. Ārah leuchten mir am besten ein, denn in seinen Worten sind eure enthalten.

XIV. Ferner sprach er zu ihnen: Geht und seht, welches ist der schlechteste Weg, dem der Mensch fern bleibe. R. Eliézer sagte: Ein böses Auge. R. Jehošuʿa sagte: Ein schlechter Gefährte. R. Jose sagte: Ein schlechter Nachbar. R. Šimōn sagte: Borgen und nicht



תלמוד בבלי

עם כל המפרשים
המפורטים בשער השני.

כרך שני.

ווילנה, ה'תרע"ג.
דפוס האלמנה והאחים ראם.

משה בן יוחא לוי
מייצג

Talmud-Ausgabe (Titelblatt), Wilna 1913.